

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 63 (2008)
Heft: 4

Artikel: Es herrscht ökonomische Ignoranz
Autor: Steiner, Achim
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es herrscht ökonomische Ignoranz

UNEP-Direktor Achim Steiner fragt, wo die Antworten bleiben, um die grössten akuten Gesellschafts- und Umweltprobleme zu lösen.

Wir können das Problem mit den bisherigen Ansätzen der Wirtschaft nicht lösen. Wir haben mit dem Wachstum den Kuchen vergrössert. Aber über das, was wir damit bezüglich unserer Umwelt mitauslösen, herrscht eine vollständige ökonomische Ignoranz. Es entstanden Nebenprodukte, Kollateralschäden, über die wir seit 50 Jahren diskutieren. Wir haben keine Richtungsänderung erreichen können. Wenn wir auf die heutigen Referate schauen, wie der Markt Innovationen fördern soll, wie der Markt über den Finanzsektor neue Produkte hervorbringen wird, müssen wir doch zugeben, dass diese Instrumente weit abgeschlagen von dem stehen, was erreicht werden muss, um den Klimawandel zu bremsen. In den nächsten 30 Jahren müssen die Nationalökonomien und die globale Weltwirtschaft bezüglich der Verteilung der knappen Ressourcen und der technologischen Entwicklung Entscheidungen von einer Tragweite treffen, welche den Beginn der Industrialisierung überragen. Unsere Volkswirtschaften schaffen das nicht. Wie sollen sie das zum Beispiel mit der Knappheit lösen?

Knappheit herbeimanipuliert

Nehmen wir die Lebensmittel. Wie konnten wir vor sechs Monaten sagen, wir hätten eine Lebensmittelkrise auf diesem Planeten? Wir könnten die Menschen nicht mehr weiter ernähren? Wir hatten

keine Lebensmittelkrise, sondern eine Lebensmittelpreiskrise. Vom menschlichen Standpunkt eine absolute Katastrophe. 2007/2008 wurde gemäss US-Landwirtschaftsdepartment eine Rekord-ernte von 670 bis 680 Mio. Tonnen Weizen eingefahren. Jetzt ist der Getreidepreis wieder halb so hoch wie der Höchstpreis vor einem halben Jahr. Natürlich haben einige an der Knappheit prächtig verdient.

Die Preise wurden durch Spekulation beeinflusst. Märkte können kurzfristige Vorteile ausfindig machen, aber sie können keine langfristigen Tendenzen verfolgen. Märkte können nur Vorteile hervorbringen, wenn sie in einem Regelwerk eingebunden sind, das die öffentlichen Interessen beachtet. Und vor allem können wir die Anforderungen des Klimawandels nicht meistern ohne regulatorische Instrumente, welche die Märkte formen und strukturieren.

Natürlich besteht die Versuchung, in «Knappheit» zu investieren. Wenn beispielsweise ein Transporteur in Afrika plötzlich wesentlich mehr für den Treibstoff bezahlen muss, weil Investoren in Erwartung eines Zyklons im Golf von Mexiko Schäden an den dortigen Bohrinseln erwarten, so muss man sagen, dass eine Weltwirtschaft auf diese Weise nicht funktionieren kann. Weil immer eine Mehrheit einen Preis zahlt, der nicht nachhaltig ist.

Fortsetzung auf Seite 14

Damit Ihr Pferd nichts zu husten hat...

**MIT THYMIAN
für verbesserte
Bronchial- und
Atemfunktion**

Equi-Strath Thymian

Bio-Strath AG, 8032 Zürich • www.equi-strath.ch
Verkauf: Cedric Rochat SA, Denges • www.rochatsa.ch

Neue Rezepte fehlen

Wir verlieren 30 % der Ernten ab dem Zeitpunkt der Einlagerung. Wir verlieren aber auch Nahrungsmittel in den riesigen Supermärkten, die jeden Tag weggeworfen werden. Frage: Ist der Preis für Nahrungsmittel zu tief? Warum haben wir denn die Preise für die Nahrungsmittel nicht erhöht? Es ist doch zweifellos so, dass bei höheren Preisen ein Anreiz bestünde, mit den Nahrungsmitteln sorgfältiger umzugehen. Aber warum hat das nicht stattgefunden? Warum ist die heutige Antwort auf die Ernährungsfrage das gleiche Rezept wie bei der ersten grünen Revolution vor 50 Jahren? Der Traum einer abermaligen grünen Revolution mit mehr Mechanisierung, mehr Hilfsstoffen, mehr Wasser zur Bewässerung und Zugang zu den Märkten.

Markt belohnt Zerstörung

Zurzeit hat uns dieses Vorgehen 25% unseres ackerfähigen Landes gekostet. Denn diese Landbewirtschaftungspraktiken zerstören unsere produktiven Flächen, die wir haben, diese 40 Zentimeter des wertvollen Bodens, durch Nitrifikation und Herbizide. Dazu kom-

men auch Massenvernichtungen von Bienen, unbezahlbare Schäden an der Reproduktionsfähigkeit der Natur, Todeszonen an unseren Küsten, wo alles maritime Leben erstickt. Jetzt, wo wir von Wasserknappheit sprechen, verlangen die Ernährungsprojekte nach mehr Wasser. Woher nehmen wir das Wasser? Wir übernutzen und zerstören die Fischbestände. Die gewerbliche Fischerei ist zerstört, und die industrielle Fischerei mit Netzen von 20 km wirft 60 Prozent des Fanges als Ausschuss wieder ins Meer. Wo ist also diese Effizienz des Marktes, wenn in der Realität derart abstruse Praktiken vorherrschen, die kommerziell erfolgreich sind?

Umwelt als Marktfaktor

Ökonomische Effizienz mit einem nachhaltigen Umgang mit der Umwelt zu verbinden, das ist die Herausforderung, wenn wir erreichen wollen, dass die Märkte funktionieren. Können wir unsere wirtschaftlichen Instrumente (nicht Ideologien und nicht überholte Paradigmen) entwickeln, um einer Wirklichkeit zu dienen, die nicht mehr wie bisher bestritten werden kann? Wie können 10 Mrd. Menschen leben mit einer gemeinsamen Intelligenz des

Marktes, worin Unternehmer, Marktsysteme und öffentliche Politik operieren und auf diesem Planeten so umfassend wirken, dass wir uns nicht mehr um Knappheit sorgen müssen? Das Problem ist nicht die Knappheit, sondern es sind die fundamentalen wirtschaftlichen und sozialen Verwerfungen.

Nicolas Stern hat auf die Folgen des Klimawandels hingewiesen. Der Klimawandel ist das bedeutendste akute, systemische und globale Phänomen der Umweltveränderung, die auf uns zukommt. Stellen wir uns beispielsweise vor, was passiert, wenn die Gletscher des Himalaya schmelzen? Das Szenario des Weltklimarats sagt, dass davon 500 Mio. Menschen betroffen sind. Es gibt keine Antwort des Marktes darauf. Der Klimawandel bewirkt eine fundamentale gesellschaftliche Verwerfung, gegenüber der sich die heutigen wirtschaftlichen Probleme winzig ausnehmen.

Keine Wende

Glauben Sie, während wir hier sitzen und über die globale Erwärmung seit 25 Jahren Kenntnis haben, die Emissionskurve würde sinken? Nein, sie beschleunigt sich. Und zwar nach einer Klima-

konvention, nach einem Kyoto-Protokoll, nach der Einführung eines CO₂-Zertifikatmarktes. Und diese Beschleunigung betrifft nicht nur China, auch in den USA werden immer noch 25% des CO₂-Ausstosses verursacht, von der reichsten Wirtschaft dieses Planeten.

Kooperation erforderlich

Nicolas Stern sagte, dass der Klimawandel die grösste Fehlleistung der Marktwirtschaft sei. Die Antwort von heute ist, nicht zu argumentieren, dass die Regierungen nichts täten und die Unternehmer alles. Es gibt keine perfekten Unternehmer und keine perfekten Regierungen. Die einzige Möglichkeit, die wir haben, die Transformation herbeizuführen, besteht in der Kooperation des öffentlichen Interesses und des privaten Unternehmertums, in der Zusammenarbeit von Kapital und Wissen.

Referat von Achim Steiner, gerafft und mit Titeln versehen durch Redaktion



wiona
biowindel

Senden Sie uns noch heute dieses Inserat zusammen mit Ihrer Bestellung und profitieren von **20% Rabatt** bis max. 7 Pack (portofrei ab Fr. 50.--).

Ecovisions GmbH, Dürrenbergstrasse 48, 1735 Giffers
> www.ecovisions.ch oder per Telefon 026 418 20 02

Ecovisions: für Weiterdenkende!
Neu in unserem Webshop:

- ✓ Bio-Pflege/Nahrung für Babys
- ✓ Bio-Pflege für Kinder + Erwachsene
- ✓ WC-/Haushaltspapier Oeco Swiss + Waschprod.
- ✓ Natracare: Hygieneprodukte für die Frau

www.ecovisions.ch

Neu!

biofarm

Da haben Sie den Beweis. Neues hat eine magische Wirkung – will entdeckt sein. Was neu ist, wollen wir kennen lernen – verändert und macht attraktiv. Und mit «Neu» haben wir gerade eben Ihre Aufmerksamkeit gewonnen und das hat seinen guten Grund. Seit 1972 produzieren und ernten wir

Biofarmer das Beste was die Natur bietet und verarbeiten es schonend zu feinsten Produkten – frisch und von bester Qualität – zu Ihrem Genuss und unserer Freude. Und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Neu ist jedoch das Erscheinungsbild von Biofarm. So werden alle Biofarm-Produkte in den nächsten Monaten ein neues Aussehen erhalten und mit einer verfeinerten Deklaration und einer Konsumenteninformation ausgestattet. Zudem werden Produktneuheiten das Biofarm-Sortiment ergänzen. Es gibt also einiges zu entdecken!